



Nichtoffener Realisierungswettbewerb mit Ideenteil „Neugestaltung Fußgängerzone“



Protokoll der Preisgerichtssitzung 18. und 19. Februar 2016

PROTOKOLL DER PREISGERICHTSSITZUNG

Neugestaltung der Fußgängerzone Kaufbeuren

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts vom 18. Februar 2016

Stadtsaal Kaufbeuren, Augsburgs Straße 2, 87600 Kaufbeuren

Das Preisgericht tritt am 18. Februar 2016 um 10:00 Uhr zusammen.

Herr Carl, Baureferatsleiter der Stadt Kaufbeuren, begrüßt die Anwesenden.

Frau Schober, Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung, begrüßt ebenfalls die Teilnehmer des Preisgerichts und stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

Fachpreisrichter

- Jochen Baur, Architekt und Stadtplaner, München
- Elke Berger, Landschaftsarchitektin, München
- Helge Carl, Architekt, Baureferatsleiter Stadt Kaufbeuren
- Prof. Bü Prechter, Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin, München
- Jochen Rümpelein, Landschaftsarchitekt, Freising

Ständig anwesender stellvertretender Fachpreisrichter

- Werner Fehr, Architekt, stellv. Leiter Abt. Stadtplanung, Stadt Kaufbeuren

Sachpreisrichter

- Johannes Espermüller, Stadtrat, Stadt Kaufbeuren
- Robert Klauer, Stadtrat, Stadt Kaufbeuren
- Ernst Schönhaar, Stadtrat, Stadt Kaufbeuren
- Ulrike Seifert, Stadträtin, Stadt Kaufbeuren

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichterin

- Helga Ilgenfritz, Stadträtin, Stadt Kaufbeuren

Vorprüfung

- Petra Schober, Dipl.Ing. Architektin, Stadtplanerin BDA, SRL DASL
- Jennifer Spilsbury, Dipl.Ing. Raum- und Umweltplanung, Stadtplanerin

Sachverständige / Berater

- Thomas Bzowka, Regierung von Schwaben, Augsburg
- Uwe Seidel, Abteilungsleitung Tiefbau, Stadt Kaufbeuren
- Andreas Negele, Abteilung Tiefbau, Stadt Kaufbeuren
- Dominik Koj, Stadtplanung, Stadt Kaufbeuren
- Rudolf Geyrhalter, Betroffenenvertreter, Projektgruppe „Neugestaltung Fußgängerzone“

Protokollführung

Schober Architekten, Architektur + Stadtplanung, München

Petra Schober, Jennifer Spilsbury, Sofie Neuchl

Die Wettbewerbsbetreuung bestätigt die Vollzähligkeit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichtes und leitet die Wahl des Vorsitzenden ein.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Frau Prof. Prechter bei Stimmenthaltung der Betroffenen zur Vorsitzenden des Preisgerichtes gewählt.

Die Vorsitzende bedankt sich für das ihr entgegengebrachte Vertrauen. Sie übernimmt die Leitung der Sitzung und stellt die Anwesenheitsberechtigung aller anwesenden Personen fest und lässt sich von allen Anwesenden versichern, dass sie

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben,
- für die Dauer des Preisgerichtes keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern führen werden,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben,
- die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden,
- die Anonymität aller Arbeiten wahren und
- Vermutungen über mögliche Verfasser unterlassen werden.

Die Vorsitzende umreißt nochmals die Zielsetzungen des Wettbewerbs. Sie erläutert das Wettbewerbsverfahren und die Beurteilungskriterien. Sie weist auf die persönliche Verpflichtung der Preisrichter zur objektiven, allein an der Auslobung orientierten Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten hin.

Durch Preisrichtervorbesprechung und Kolloquium sind Situation und Aufgabenstellung hinlänglich bekannt. Die Vorsitzende bittet die Wettbewerbsbetreuung um den Bericht der Vorprüfung.

Bericht der Vorprüfung

Frau Schober und Frau Spilsbury erstatten den Bericht der Vorprüfung. Alle Teilnehmer des Preisgerichts erhalten den schriftlichen Bericht, in dem die Vorprüfungsergebnisse zusammengefasst wurden. Der Bericht der Vorprüfung unterteilt sich in die formale und inhaltliche Prüfung.

Abgabetermin der Wettbewerbspläne war der 22. Januar 2016.

20 von 25 Teilnehmern haben Wettbewerbsarbeiten abgegeben.
Diese sind alle nachweislich fristgerecht abgegeben.

Programmerfüllung

Von den 20 Wettbewerbsteilnehmern wurden die Beiträge weitestgehend vollständig eingereicht.

Fachliche Prüfung

Zur fachlichen Prüfung händigt die Vorprüfung einen zusammenfassenden Bericht aus.
Für jede der 20 eingereichten Arbeiten wurde ein ausführlicher Prüfbericht zu folgenden Inhalten erstellt:

Vorgaben aus der Auslobung zu:

Realisierungsteil: Übergeordnetes Konzept / Entwurfsidee, Schmiedgasse / Salzmarkt, Obstmarkt, Brunnenanlage, Wasserspiele, Material / Oberflächen / Bauweise, Entwässerung, Beleuchtung, Sonstige Ausstattung, Fahrradabstellflächen, Freisitzmöglichkeiten / Freischankflächen, Bäume, Barrierefreiheit, Sonstiges

Ideenteil: Konzept / Gestaltung, Stellplätze

Bei Arbeit 1017 wurde die zusätzliche ca. DIN A2 große perspektivische Darstellung abgedeckt.

Damit sind die Beiträge vergleichbar.

Informationsrundgang

Um 10:30 Uhr beginnt das Preisgericht den Informationsrundgang. In diesem Rundgang werden alle Arbeiten von der Vorprüfung ausführlich und wertfrei erläutert. Das Preisgericht unterbricht die Sitzung für eine Kaffeepause von 11:50 – 12:00 Uhr. Der Informationsrundgang endet um 12:45 Uhr.

Zulassung der Wettbewerbsarbeiten

Das Preisgericht beschließt alle 20 Arbeiten zur Bewertung zuzulassen, da sie

- den formalen Bedingungen entsprechen
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen

Bindende Vorgaben entsprechend der RPW wurden in der Auslobung nicht festgesetzt.

Das Preisgericht unterbricht die Sitzung für eine Mittagspause von 13:30 – 14:20 Uhr.

Das Preisgericht nutzte die Mittagspause zu einer Ortsbesichtigung.

Wertungsrundgänge

Erster Wertungsrundgang

Um 14:25 Uhr beginnt das Preisgericht einen ersten Wertungsrundgang.

Im ersten Rundgang werden nur diejenigen Arbeiten ausgeschieden, die nach Meinung des Preisgerichtes aufgrund von schwerwiegenden Mängeln in den grundsätzlichen Zielsetzungen keinen weiterführenden Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgabe leisten. Arbeiten werden nur mit einstimmigem Beschluss im ersten Wertungsrundgang ausgeschieden.

Folgende Arbeiten sind einstimmig ausgeschieden worden:

Arbeiten mit der Tarnzahl: 1015, 1017

Es verbleiben somit 18 Arbeiten für den zweiten Wertungsrundgang.

Der erste Wertungsrundgang wird um 14:45 Uhr abgeschlossen.

Zweiter Wertungsrundgang

Um 14:45 Uhr beginnt das Preisgericht mit einem zweiten Wertungsrundgang. Im zweiten Wertungsrundgang werden diejenigen Arbeiten mit Stimmenmehrheit ausgeschieden, deren Konzept in einzelnen Prüfbereichen nicht vollständig überzeugt.

Folgende 12 Arbeiten scheiden mit Mehrheitsabstimmung wie folgt aus:

Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
1001	6:3
1002	8:1
1003	9:0
1004	5:4
1005	6:3
1007	9:0
1008	8:1
1011	8:1

1012	9:0
1013	9:0
1016	7:2
1020	8:1

Das Preisgericht unterbricht den Wertungsrundgang für eine Kaffeepause von 17:15 – 17:30 Uhr.
Der zweite Wertungsrundgang wird um 19:00 Uhr abgeschlossen.

In der Engeren Wahl verbleiben folgende 6 Arbeiten:
1006, 1009, 1010, 1014, 1018, 1019

Schriftliche Beurteilungen

Das Preisgericht bildet um 19:20 Uhr 6 Arbeitsgruppen, die sich aus Fach- und Sachpreisrichtern sowie Sachverständigen und Beratern zusammensetzen, um die in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten nach den in der Auslobung aufgeführten Kriterien, jeweils getrennt nach den Wettbewerbsteilen, zu beurteilen. Zu den Arbeiten, die im 2. Rundgang ausgeschieden wurden, werden Kurzbeurteilungen verfasst.

Die im Auslobungstext festgelegten Beurteilungskriterien werden an Hand der Erkenntnisse aus den Rundgängen überprüft. Die Beurteilungskriterien bleiben wie im Auslobungstext formuliert unverändert.

Um 21:30 Uhr beendet das Preisgericht die Sitzung für den ersten Tag.

2. Tag der Preisgerichtssitzung

Freitag 19. Februar 2016, Fortsetzung der Preisgerichtssitzung

Das Preisgericht tritt am 19. Februar 2016 um 9.00 Uhr zusammen.

Herr Carl begrüßt die Anwesenden.

Frau Schober, Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung, begrüßt die Teilnehmer des Preisgerichts und stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

Fachpreisrichter

- Jochen Baur, Architekt und Stadtplaner, München
- Elke Berger, Landschaftsarchitektin, München
- Helge Carl, Architekt, Baureferatsleiter Stadt Kaufbeuren
- Prof. Bü Prechter, Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin, München
- Jochen Rümpelein, Landschaftsarchitekt, Freising

Ständig anwesender stellvertretender Fachpreisrichter

- Werner Fehr, Architekt, stellv. Leiter Abt. Stadtplanung, Stadt Kaufbeuren

Sachpreisrichter

- Johannes Espermüller, Stadtrat, Stadt Kaufbeuren
- Robert Klauer, Stadtrat, Stadt Kaufbeuren
- Ernst Schönhaar, Stadtrat, Stadt Kaufbeuren
- Ulrike Seifert, Stadträtin, Stadt Kaufbeuren

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichterin

- Helga Ilgenfritz, Stadträtin, Stadt Kaufbeuren

Vorprüfung

- Petra Schober, Dipl.Ing. Architektin, Stadtplanerin BDA, SRL DASL
- Jennifer Spilsbury, Dipl.Ing. Raum- und Umweltplanung, Stadtplanerin

Sachverständige / Berater

- Uwe Seidel, Abteilungsleitung Tiefbau, Stadt Kaufbeuren
- Andreas Negele, Abteilung Tiefbau, Stadt Kaufbeuren
- Dominik Koj, Stadtplanung, Stadt Kaufbeuren
- Rudolf Geyrhalter, Betroffenenvertreter, Projektgruppe „Neugestaltung Fußgängerzone“

Protokollführung

Schober Architekten, Architektur + Stadtplanung, München

Petra Schober, Jennifer Spilsbury, Sofie Neuchl

Die Wettbewerbsbetreuung bestätigt die Vollzähligkeit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichtes und übergibt an die Preisgerichtsvorsitzende.

Ab 9:15 Uhr werden die schriftlichen Beurteilungen der in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten vor den Plänen verlesen. Den abgestimmten Texten wird vom Preisgericht einvernehmlich zugestimmt.

Die Diskussion und die Verabschiedung der schriftlichen Beurteilungen enden um 11:20 Uhr.

Das Preisgericht unterbricht die Sitzung für eine Kaffeepause.

Schriftliche Kurzbeurteilungen der Arbeiten des 2. Rundgangs

1001

Das vorliegende Konzept wird als steril und starr empfunden. Die Gliederung des Belages in fünf nahezu parallel geführte Bänder wirkt leblos und verschmälert den optischen Raumeindruck. Die Ausstattungsvorschläge überzeugen nicht.

1002

Die ins Auge stechende Obstintarsie auf dem Obstmarkt ist in dieser Form vor dem Kloster nicht vorstellbar. Die Verlegerichtung des Granitbelags als Diagonalverband überzeugt nicht. Die Führung der Entwässerungsrinnen reagiert nicht auf den historischen Stadtraum.

1003

Die Wiederverwendung des bisherigen Steinmaterials scheint nicht praktikabel zu sein. Die Führung der Entwässerungsrinnen wirkt willkürlich und ließe sich in dieser Weise nicht überzeugend umsetzen. Die Kombination aus Sitzbank und Rampenausbildung wird kontrovers diskutiert.

1004

Die Gliederung des Belags in fünf nahezu parallel geführte Bänder wirkt leblos und verschmälert den optischen Raumeindruck. Die mittig geführte Entwässerungsrinne ist im Erscheinungsbild zu dominant. Die Baumsetzungen überzeugen nicht.

1005

Die quer zum Stadtraum der Fußgängerzone überpflasterten Einmündungsbereiche von seitlich angelagerten Gassen und Plätzen stören den selbstverständlichen längsorientierten Raumfluss. Die Abfolge der drei Brunnen wirkt schematisch. Der Tänzelfestbrunnen wirkt etwas zu groß geraten. Damit wird die Beispielbarkeit des Obstmarktes eingeschränkt.

1007

Die Verwendung von Corten-Stahl für die Entwässerungsrinne und das Wasserspiel ist nicht angemessen in der mittelalterlichen Stadtstruktur. Die vorgeschlagenen Diagonalverlegerichtungen des Belags sind wenig selbstverständlich. Die Bepflanzung scheint zufällig und verunklärt markante Punkte.

1008

Die Verwendung großformatiger Granitplatten wird auf dem Stadtboden der Fußgängerzone als nicht richtig erachtet. Sie führt zu unterschiedlichsten Problemen. Darüber hinaus überzeugt die mittige Doppelbänderung zwischen den stadträumlich unverständlichen Querpflasterungen an den Einmündungsbereichen von angelagerten Gassen und Plätzen gestalterisch nicht.

1011

Die eigenwillig geformten Aufenthaltsbereiche an den Einmündungsstellen sind beliebig und in mehrerlei Hinsicht unpassend. Sie greifen negativ ins Stadtbild ein. Auch die eingebauten Schwellen im Übergangsbereich zum Bestand stoßen auf Unverständnis.

1012

Die mittige Anordnung von Stadtmöblierung funktioniert nicht. Die vorgeschlagene Möglichkeit zum Versetzen erscheint im Alltag nicht praktikabel. Das Baumdach vor dem Klosterladen verstellt leider die prachtvolle Fassade und setzt hiermit das wenig wertvolle Nachbargebäude ganz unnötig in Szene.

1013

Die Gliederung des Bodenbelages erweckt stark die Assoziation einer Fahrstraße. Dieser Eindruck ist ausdrücklich unerwünscht. Der Materialwechsel ist stellenweise nicht nachvollziehbar. Die Positionierung des Container-Grüns scheint willkürlich.

1016

Obwohl der vorgeschlagene Pässeverband eine angenehme Atmosphäre versprechen lässt, überzeugt das Konzept in seiner Gesamtheit nicht. Die aufwendige Wasserinszenierung besetzt den Obstmarkt zu stark. Damit wird seine flexible Bespielung eingeschränkt. Darüber hinaus erscheint der Vorschlag zur Wasserführung zu grob.

1020

Durch den willkürlich gewählten gestalterischen Ansatz wird die Raumlogik aufgelöst. Das Grundmotiv der „Verwirbelungen“ wirkt unverständlich. Das Baumtor im Vorfeld des Klosters beeinträchtigt die örtlichen Gegebenheiten.

Schriftliche Beurteilungen der Arbeiten der Engeren Wahl

1006

Den Verfassern gelingt es mit Hilfe eines durchgehenden Stadtbodens aus Granit die klare Fassung der historischen Gebäudestruktur zu betonen. Durch den Verzicht auf Baumpflanzungen werden die abwechslungsreichen Fassaden in Szene gesetzt. Unterstützt wird die Grundidee des einheitlichen Stadtbodens durch eine gut situierte Mittelrinne, die neben ihrer entwässerungstechnischen Funktion auch als taktiles Leitelement für Menschen mit Seheinschränkungen dienen soll. Die Rinnensequenzen reagieren in selbstverständlicher Art und Weise auf Richtungsänderungen und Abzweige und fügen sich gut in das umgebende Stadtgefüge ein. Der für die Fußgängerzone vorgeschlagene Granitbelag mit Plattenformaten von 25x50 cm kann im historischen Kontext der Altstadt jedoch nicht überzeugen. Auch die Ausgestaltung der offenen Rinnenelemente als 2cm tiefe Muldensteine wird vor allem unter funktionalen Gesichtspunkten kritisch beurteilt.

Der Obstmarkt soll als belebter Aufenthaltsbereich das neue Herzstück der Fußgängerzone bilden. Daher werden in den übrigen Abschnitten der Schmiedgasse Ausstattungselemente folgerichtig nur sehr sparsam eingesetzt. Die vorgeschlagene Gestaltung des Obstmarktes mit dem zentral gelegenen Tanzboden als Belagsintarsie lässt jedoch die erhoffte Großzügigkeit vermissen. Fragwürdig erscheint in diesem Zusammenhang sowohl der vorgeschlagenen Belagswechsel, als auch der neue Standort des Tänzelfestbrunnens. Durch den Verzicht auf den Brunnensockel entfallen zudem attraktive Sitzplätze am Wasser, die durch wenig überzeugende Sitzbänke entlang des Tanzbodens ersetzt werden. Problematisch beurteilt werden auch die vorgeschlagenen Überspannungsleuchten, da diese die Blickbeziehung zum Fünf-Knopf-Turm und zum Kirchturm des Klosters erheblich beeinträchtigen. Dem Ort nicht angemessen erscheint auch der eigens entwickelte „Kaufbeurer Kubus“. Er ist aufgrund seines Gewichts nicht mobil einsetzbar und kann auch gestalterisch nicht überzeugen.

Insgesamt liefert der Beitrag ein interessantes Grundkonzept, das in seiner Ausformulierung und Detaillierung jedoch deutliche Schwächen aufzeigt. Die vorgeschlagene Bauweise, die reduzierte Ausstattungintensität und der sparsamen Einsatz von Wasserelementen lässt eine wirtschaftliche Umsetzung des Entwurfskonzeptes erwarten.

1009

Die Arbeit schlägt eine flächige, städtisch wirkende Gesamtkonzeption vor, die von einem großformatigen Plattenbelag und einem schmalen Fries zum historischen Bestand und zu den angrenzenden Platzbereichen ausgeht. Die Mittelrinne, die als Schlitz für Orientierung sorgt und dezent in den Belag integriert ist, erscheint schlüssig. Unklar ist jedoch die Entwässerung der Plätze und der Übergangsbereiche. Der Belag dürfte dem Wunsch nach guter Begehbarkeit entgegenkommen. Darüber hinausgehende Maßnahmen zur Barrierefreiheit sind nicht erkennbar und müssten ergänzend geprüft werden. Die Plattengröße könnte jedoch mit Rücksicht auf den historischen und kleinteiligen baulichen Kontext und unter Kostengesichtspunkten reduziert werden. Unter dieser Voraussetzung wäre eine stimmigere Einfügung in das Gesamtensemble gegeben.

Der Verfasser schlägt insgesamt vier Brunnen- oder Wasserspiele vor, die in ihrer Gesamtheit den Rahmen sprengen. Hier wäre eine Beschränkung auf zwei solche Attraktionen zielführender. Entgegen der Vorgaben werden die Figuren des bestehenden Tänzelfestbrunnens nicht ins Konzept eingebunden. Die Lösung des Brunnens am Obstmarkt mit 150 Fontänen ist als sehr aufwendig zu sehen. Die Ausformung der „Wasserscheiben“ am Salzmarkt/ Kaisergäßchen wären zu konkretisieren.

Die Vorgaben für Auslagen und Außengastronomie erscheinen konsequent und sollten verbindlich umgesetzt werden. Die Fahrradständer im Bereich der Münzhalde wären zu überprüfen. Die Ruhezone entlang der Klostermauer wirkt stimmig, Sitzgelegenheiten sollten jedoch besser zueinander orientiert sein.

Die Materialität der Beleuchtung, Möblierung und weiterer Einbauten ist als sehr hochwertig zu sehen, korrespondiert jedoch nur eingeschränkt mit den jüngst realisierten Lösungen in der Altstadt.

Insgesamt sieht die Arbeit sehr aufwendige bauliche und technische Lösungen vor, die jedoch aus Sicht des Preisgerichts ohne große Qualitätseinbußen reduziert werden könnten und sich damit besser ins Gesamtbild der Kaufbeurer Altstadt einfügen würden.

1010

Der von den Verfassern vorgeschlagene „unaufgeregte“ Stadtboden wird als ein guter Gestaltungsansatz gewertet, der sich den teilweise hochwertigen Fassaden unterordnet. Es entsteht ein großzügiger einheitlicher Raumeindruck, wobei eine vielfältige Nutzung mit hoher Flexibilität gewährleistet wird. Dennoch wünscht man sich eine größere Lebendigkeit und Vielfältigkeit in den Steinformaten.

Am Obstmarkt ergibt sich ein vielfältig nutzbarer Freiraum. Der Tänzelfestbrunnen bleibt unverändert am bestehenden Standort, was nicht nur anhand dieser Arbeit generell kontrovers diskutiert wird. Die Fußgängerzone mit der durchgehenden einheitlichen Pflasterung wird durch das Rinnenelement fein gegliedert. In den Gassen und am Obstmarkt erfolgt die Entwässerung über unauffällige Zweizeiler im Belag. Die steinerne Gestaltung des Belags mit Großsteinpflaster unterstreicht die historische Stadtstruktur. Lediglich am Obstmarkt wird durch eine Bepflanzung die besondere Situation mit Sichtbeziehung auf Kloster und Stadtmauer betont. Die klare, geschnittene Wuchsform erscheint der Fassade angemessen. Ob die Wildbirne hier geeignet ist, muss kritisch hinterfragt werden.

Die Verwendung des gleichen Pflasters in den Seitengassen wertet diese Bereiche auf. Die großformatigen Natursteinplatten in der Kaiser-Max-Straße entsprechen dem Charakter der Hauptachse, Aussagen zur Entwässerung werden vermisst.

Kritisch gesehen werden die Vorschläge zur Ausstattung, die nicht zu einer eigenständigen Identität beitragen. Dies gilt auch für die Beleuchtungskörper. Die Anordnung von Wandleuchten unterstreicht die Fassadenabwicklung und wird positiv gesehen.

Die vorgeschlagene Materialwahl und Verlegeart lässt eine wirtschaftliche Ausführung und einen kostengünstigen Unterhalt erwarten.

Die Wettbewerbsarbeit stellt insgesamt eine gute Lösung dar.

1014

Den Verfassern gelingt in der Fußgängerzone die Gestaltung eines großzügigen Stadtbodens mit einem gut begehbaren und lebhaften Plattenbelag, der sensibel auf die Geometrie des Raums reagiert. Die randliche Einfassung mit Kleinsteinpflaster vermittelt dabei zwischen dem neuen Belag und der heterogenen Fassadenabwicklung.

Die Geländemodellierung im Sinne einer Flächenentwässerung mit Punkteinläufen verspricht eine unkomplizierte Wartung.

Die Wiederaufnahme des Belagsthemas vom Kemptener Tor auf dem Obstmarkt wird grundsätzlich begrüßt. Die Platzgestaltung insgesamt folgt allerdings in wesentlichen Aspekten Einzelentscheidungen und lässt einen formalgestalterischen Zusammenhang mit der Fußgängerzone vermissen. So wirkt der Übergang aus dem Belagsschema der Fußgängerzone abrupt und unvermittelt. Die Verbindung mit der Fußgängerzone beschränkt sich auf einen rein funktional motivierten Plattenbelag vor dem Gasthaus.

Das Ansinnen, den Klosterladen barrierefrei zugänglich zu machen ist in der Sache richtig, führt aber in der vorgeschlagenen Ausführung zu einem sehr dominanten Rampenbauwerk vor einer der feinsten Fassaden der Stadt. Dies gilt auch für die Rampe zwischen Neptunbrunnen und Kirchenfassade im Ideenteil.

Die Einführung von kleinkronigen Bäumen wird in Hinblick auf die Aufenthaltsqualität positiv gesehen, kann aber in ihrer Ausformulierung nicht überzeugen. In der oberen Schmiedgasse wird durch die Bildung einer Baumreihe vor der Fassade ein stadträumlich interessanter Gebäudeversatz nivelliert. Am Obstmarkt wirken die drei Einzelbäume eher beiläufig und an den Rand gedrängt. Die vereinzelt eingebrachten Spalierbäume sind im Ortsbild völlig fremd und leisten keinen qualitativen Beitrag.

1018

Der Vorschlag für einen einheitlichen „Stadtteppich“ wird positiv gesehen. Eine Differenzierung in Gebäudevorzonen und Mittelbereich durch die unterschiedliche Oberflächenbehandlung des Pflasterbelags ist nachvollziehbar und stellt eine feine Nuancierung dar. Die Verwendung von Großsteinpflaster entspricht der historischen Stadtstruktur. Eine gebundene Bauweise erscheint nicht erforderlich.

Der großzügige Stadtraum erlaubt vielfältige Nutzungen. Am Obstmarkt wird die Nutzung durch das Ausstattungsband eingeschränkt. Der Tänzelfestbrunnen bleibt unverändert an dem bestehenden Standort, was grundsätzlich, nicht nur bei dieser Arbeit kontrovers diskutiert wird.

Die Seitengassen werden durch das Materialkonzept bewusst miteinbezogen und erhalten dadurch eine Aufwertung. Die Ecksituationen werden betont.

Kritisch gesehen wird die stereotype Aufstellung von Pflanzkübeln. Auch die Holzverkleidung des Tänzelfestbrunnens erscheint unangemessen. Weitere Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten werden vermisst. Das Beleuchtungskonzept mit Wandleuchten unterstreicht die Fassadenabwicklung positiv.

Der Übergang von der Fußgängerzone in die Kaiser-Max-Straße wird durch den einheitlichen Belag gut gelöst und der Neptunbrunnen sinnvoll mit einbezogen.

Die Anordnung von beidseitigen Schlitzrinnen stellt einen erhöhten Aufwand dar, erlaubt aber eine variable Entwässerung. Die Aufwendungen für die Ausführung erscheinen angemessen. Die Wartung wird allerdings kritisch gesehen.

Der Vorschlag stellt grundsätzlich eine gute Lösung dar.

1019

In Anlehnung an die bestehende Granitpflasterung nördlich der Fußgängerzone, im Bereich des Kemptener Tores, wird eine konsequente Fortführung dieses Straßenbelages in den Bereich der neu zu planenden Fußgängerzone übernommen. Diese aus planerischer Sicht überzeugende Lösung dominiert die zukünftige Qualität der Fußgängerzone.

Positiv ist zu erwähnen, dass bei gleichem Pflasterformat die zwei unterschiedlichen Oberflächenbeschaffenheiten wunderbar korrespondieren.

Eine unzureichende gestalterische Lösung ist jedoch im Bereich des Obstmarktes zu erkennen. Durch das großflächige Wasserspiel, welches auch in den Bereich der Fußgängerzone ragt, wird sowohl das homogene Bild des Straßenverlaufs, als auch die Nutzbarkeit durch den Fußgängerfluss gestört. Ferner wird die Benutzung des Obstmarktes durch die Positionierung der Sitzbänke und –würfel aus Granit als „Veranstaltungsraum“ für Feste und sonstigen Anlässen beeinträchtigt.

Positiv ist anzumerken, dass die bestehende Bebauung durch die Planung nicht beeinträchtigt wird. Auf die drei Stadtkarten als Bodenrelief sollte verzichtet werden. Die öffentlichen Sitzbänke und Fahrradständer sind ausreichend vorhanden und gut positioniert.

Die sehr zurückhaltende Granitpflasterung wird den denkmalpflegerischen Anforderungen gerecht und gibt den historischen Straßenverlauf überzeugend wieder.

Technische Probleme werden sich im Übergangsbereich von der ungebundenen zur gebundenen Pflasterdecke ergeben. Ebenso ist der Verlauf der Entwässerungsrinne, welche auch als Leitsystem für Menschen mit Sehbehinderung dient, verbesserungswürdig.

Die abwechselnde einseitige Beleuchtung des Straßenraumes ist nicht überzeugend.

Der Übergang in die Kaiser-Max-Straße ist gelungen.

Eine wirtschaftliche Umsetzung des Entwurfskonzepts ist gewährleistet.

Festlegung der Rangfolge

Um 12:15 Uhr werden anhand der Pläne die Wettbewerbsbeiträge der Engeren Wahl eingehend vergleichend diskutiert, wobei alle Angehörigen des Preisgerichtes die Gelegenheit zur persönlichen Stellungnahme wahrnehmen und ihre favorisierte Reihenfolge der Arbeiten benennen.

Das Preisgericht beschließt folgende Rangfolge:

Rangfolge	Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
1. Rang	1010	9:0
2. Rang	1018	9:0
3. Rang	1006, 1009, 1014, 1019 (gleichrangig)	9:0

Festlegung der Preise

Um 13:30 Uhr beschließt das Preisgericht einstimmig die in der Auslobung vorgesehene Zahl und Höhe der Preise und Anerkennungen anders zu verteilen:

Preise	Preisgeld	Tarnzahl
1. Preis	20.000,- €	1010
2. Preis	12.500,- €	1018

Anerkennungen	Anerkennung	Tarnzahl
Anerkennung	4.375,- €	1006
Anerkennung	4.375,- €	1009
Anerkennung	4.375,- €	1014
Anerkennung	4.375,- €	1019

Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Verfasser der Arbeit mit der Tarnzahl 1010, die mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde, auf der Grundlage ihres Wettbewerbsentwurfs mit den weiteren Planungsleistungen entsprechend der Auslobung zu beauftragen.

Dabei sind die Anmerkungen aus der Beurteilung der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen, wobei vorausgesetzt wird, dass die in den schriftlichen Beurteilungen getroffenen Festlegungen, Bedenken und Anregungen jeweils im Einvernehmen mit der Ausloberin berücksichtigt werden.

Darüber hinaus empfiehlt das Preisgericht einstimmig die Nutzungsanforderungen an den Obstmarkt hinsichtlich der Alltags- und der Sondernutzungen sowie deren Wechselwirkungen mit den Freiflächen der Gastronomie in Varianten zu untersuchen. Dabei ist auf die Möblierung, insbesondere auch auf konsumfreie Sitzplätze, notwendige Bühnenflächen und weitere durch die Ausloberin formulierte Anforderungen zu achten.

In diesem Zusammenhang ist zu untersuchen, ob der bestehende Standort für den Brunnen bindend ist oder ob ein anderer Standort für eine neue Brunnenanlage gefunden wird, der stadträumlich und sozialräumlich verträglich ist. Auf die unterschiedlichen generationsübergreifenden Nutzergruppen ist zu achten. Für die Gestaltung des Brunnens selbst könnte ein eigenständiges Wettbewerbsverfahren mit Künstlern in Erwägung gezogen werden.

Zustimmung des Preisgerichts

Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt die Vorsitzende des Preisgerichts zusammen mit der Vorprüfung die endgültige Fassung des Protokolls auf der Grundlage der protokollierten Beschlüsse und Erkenntnisse und der Zuerkennung der Preise und Anerkennung zu erstellen.

Aufhebung der Anonymität

Um 14:10 Uhr werden der Vorsitzenden die verschlossenen Umschläge mit den Verfassererklärungen übergeben. Die Vorsitzende prüft die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen. Nach Öffnen der Kuverts werden die Namen der Wettbewerbsteilnehmer - wie in der Liste im Anhang wiedergegeben - verlesen.

1. Preis **Preisgeld 20.000 €** **Tarnzahl 1010**

realgrün Landschaftsarchitekten, München

2. Preis **Preisgeld 12.500 €** **Tarnzahl 1018**

[f] landschaftsarchitektur, Bonn

Anerkennung 4.375 € **Tarnzahl 1006**

Schegk Landschaftsarchitekten Stadtplaner, Haimhausen

Anerkennung 4.375 € **Tarnzahl 1009**

terra.nova Landschaftsarchitektur, München

Anerkennung 4.375 € **Tarnzahl 1014**

Prof. Schmid | Treiber | Partner, Freie Landschaftsarchitekten BDLA, IFLA, Leonberg

Anerkennung 4.375 € **Tarnzahl 1019**

HDK Dutt & Kist GmbH, Saarbrücken

Abschluss der Preisgerichtssitzung

Die Vorsitzende des Preisgerichts Frau Prof. Prechter dankt der Vorprüfung für den ausführlichen und systematischen Bericht sowie die außerordentlich sachkundige Begleitung und Beratung während des Verfahrens und bittet um Entlastung der Vorprüfung, was einstimmig durch das Preisgericht erfolgt.

Die Vorsitzende dankt den Mitgliedern des Preisgerichtes und den Sachverständigen Beratern für die intensive und sehr konstruktive Zusammenarbeit. Für die Architektenschaft und insbesondere im Namen der Teilnehmer dankt die Vorsitzende des Preisgerichts der Ausloberin für die Durchführung des Planungswettbewerbes nach RPW für diese wichtige Planungsaufgabe.

Sie wünscht der Ausloberin für die Realisierung auch im Namen des gesamten Preisgerichts viel Glück und vollen Erfolg. Damit gibt Frau Prof. Prechter den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

Herr Carl dankt allen Beteiligten für den guten und erfolgreichen Verlauf des Wettbewerbsverfahrens. Er schließt um 14:40 Uhr die Sitzung.

Kaufbeuren, den 19. Februar 2016

PREISGERICHTSSITZUNG

19. Februar 2016
„Neugestaltung Fußgängerzone Kaufbeuren“
Nichtoffener Realisierungswettbewerb

VORSITZ DES PREISGERICHTES

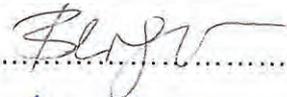
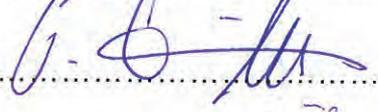


.....
Unterschrift Vorsitzende/r des Preisgerichtes

PREISGERICHTSSITZUNG
18. Februar 2016
„Neugestaltung Fußgängerzone Kaufbeuren“
Nichtoffener Realisierungswettbewerb

UNTERSCHRIFTENLISTE PREISGERICHT

Mit meiner Unterschrift bestätige ich die Niederschrift auf Grundlage der protokollierten Beschlüsse und Erkenntnisse und der Zuerkennung der Preise.

Name	Funktion	Unterschrift
Jochen Baur	Fachpreisrichter Architekt und Stadtplaner	
Elke Berger	Fachpreisrichter Landschaftsarchitektin	
Helge Carl	Fachpreisrichter Architekt, Baureferatsleiter	
Jochen Rümpelein	Fachpreisrichterin Landschaftsarchitekt	
Prof. Bü Prechter	Fachpreisrichterin Landschaftsarchitektin	
Johannes Espermüller	Sachpreisrichter Stadtrat	
Robert Klauer	Sachpreisrichterin Stadtrat	
Ernst Schönhaar	Fachpreisrichterin Stadtrat	
Ulrike Seifert	Sachpreisrichter Stadträtin	

PREISTRÄGER



1010

1. PREIS

realgrün Landschaftsarchitekten, München
Klaus-D. Neumann, Landschaftsarchitekt
Wolf D. Auch, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:

Lukas Rückauer, Landschaftsarchitekt
Lynn Hennies, M.A. Landschaftsarchitektur
Michael Schmölz, M.Sc. Urbanistik



1018

2. PREIS

[f] landschaftsarchitektur gmbh, Bonn
Gunter Fischer, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:

Angelina Georgieva, M.Sc.

Alexandra Haslinger, B. Sc.

ANERKENNUNGEN



1006

ANERKENNUNG

Schegk Landschaftsarchitekten Stadtplaner, Haimhausen
Prof. Ludwig Schegk, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner

Mitarbeiter:
Martin Augenstein, Landschaftsarchitekt
Annabel Röhl, cand. B.Eng.



1009

ANERKENNUNG

terra.nova Landschaftsarchitektur, München,
Peter Wich, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner

Mitarbeiter:

Philip Schmoeger, Landschaftsarchitekt

Yvonne Baur, B.Eng. Landschaftsarchitektur

Roman Pröll, B.Eng. Landschaftsarchitektur

Carola Stürzer, Landschaftsarchitektin

Theresa Bartl, M.Sc. Urbanistik

Gina Fehringer, cand. B.Eng. Landschaftsarchitektur



1014

ANERKENNUNG

Prof. Schmid | Treiber | Partner, Leonberg
Thomas Treiber, Garten- und Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:

Eva Halasz, Dipl.Ing.

Benjamin Goll, Dipl.Ing.

Sabrina Sparr

Marek Mucha, Dipl.Ing.



1019

ANERKENNUNG

HDK Dutt & Kist, Saarbrücken
Luca Kist, Landschaftsplaner und Stadtplaner

Mitarbeiter:
Kristina Debes
Esther Degen
Johanna Herz
Malte Quaß

WEITERE WETTBEWERBSARBEITEN



1001

2. RUNDGANG

lohrer hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh, München
Ursula Hochrein, Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin
Axel Lohrer, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner

Fachplaner:
Day&Licht Lichtplanung, Frank Vetter, München



1002

2. RUNDGANG

OK Landschaft, München
Andreas Kicherer, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:
Carmen Lopez
Maria Theresia Splietker



1003

2. RUNDGANG

bauchplan).(, München
Tobias Baldauf, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner

Mitarbeiter:
Elisabeth Judmaier
Paola Fortuna
Marie Baldenweck



1004

2. RUNDGANG

HAHN HERTLING VON HANTELMANN, Berlin
Inga Hahn, Landschaftsarchitektin

Mitarbeiter:
Vincenzo Arduino



1005

2. RUNDGANG

TDB Landschaftsarchitektur Partnerschaft, Berlin
Karl Thomanek, Landschaftsarchitekt
Eva-Maria Boemans, Architektin und Landschaftsarchitektin

Mitarbeiter:
Luka Gilic, Dipl.Ing.
Florian Feiertag, Dipl.Ing.



1007

2. RUNDGANG

wbp Landschaftsarchitekten GmbH, Bochum
Christine Wolf, Landschaftsarchitektin
Rebekka Junge, Landschaftsarchitektin

Mitarbeiter:
Andree Bockholt, Dipl.Ing.
Jasmin Fischer, B.Eng.

Fachplaner:
Lichtplanung Dinnebier Licht, Wuppertal
Silvia Quintiliani, Innenarchitektin und Lichtplanerin Johanna Rutenbeck, Dipl.Ing.



1008

2. RUNDGANG

A24 Landschaft, Berlin
Steffan Robel, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:
Miguel Magalhaes, Sibylle Lacheta, Matteo Basta, Siyi Zhang, Tim Erdmann

Fachplaner:
Studio Dinnebier + blieske gbr, Berlin

Zeichnerische Arbeiten:
Monokrom, Tim Erdmann, Hamburg



1011

2. RUNDGANG

sLanDtArt Landschaftsarchitektur, Chemnitz
Stefan Leiste, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:
Enrico Weißflug, Dipl.Ing.
Anja Menzel, Dipl.Ing.



1012

2. RUNDGANG

Planstatt Senner, Überlingen
Johann Senner, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:
Kerstin Winandi, Landschaftsarchitektin
Carmen Klima, Landschaftsarchitektin
Yi Fang, Landschaftsarchitektin
Lisa Kibele, Landschaftsarchitektin
Sandra Lopez-Acosta, Architektin



1013

2. RUNDGANG

r+b Landschaft s architektur, Dresden
Jens Rossa, Landschaftsarchitekt
Sonja Rossa-Banthien, Landschaftsarchitektin

Mitarbeiter:
Sebastian Weingart, Dipl.Ing.
Elena Garzorz



1015

1. RUNDGANG

Logo verde Landschaftsarchitekten Stadtplaner, Landshut
Ralph Kulak, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner

Mitarbeiter:
Franz Hilger, M.A. Landschaftsarchitektur
Lisa Mangelsdorf, M.Sc. Stadt- und Regionalplanung
Wira Faryma, B.Eng. Landschaftsarchitektur und Stadtplanung
Mirella Rebala, M.Sc. Raumplanung



1016

2. RUNDGANG

raum + zeit Landschaftsarchitektur Stadtplanung (ehem. Wartner & Zeitzler), Landshut
 Tobias Nowak, Landschaftsarchitekt
 Helmut Wartner, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner

Mitarbeiter:
 Martin Spägle



1017

1. RUNDGANG

3:0 Landschaftsarchitektur, Wien
 Oliver Gachowetz, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:
 Philipp Soeparno, M.Arch.
 Philipp Steinbacher, B.Sc.



1020

2. RUNDGANG

Mettler Landschaftsarchitektur, Berlin
Rita Mettler, Landschaftsarchitektin

Mitarbeiter:
Marek Langner, Landschaftsarchitekt
Agnes Simon
Jakub Wozny
Davide Manca
Scarlett Krüger

Fachplaner: conceptlicht.at, Mils/Innsbruck

Protokoll der Preisgerichtssitzung

Nichtoffener Realisierungswettbewerb mit Ideenteil
„Neugestaltung Fußgängerzone“



STADT
KAUFBEUREN